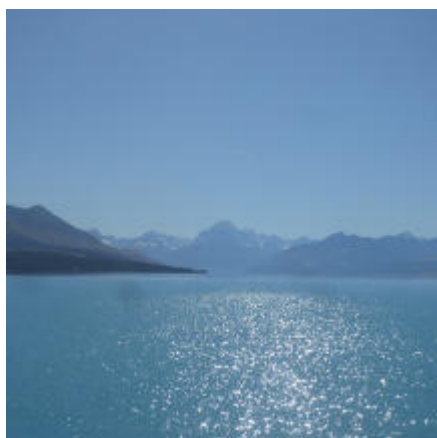




Lake Pukaki bis Christchurch

Vom Mount Cook fahre ich wieder am Lake Pukaki die gleiche Straße zurück, die ich gekommen. Ist ja auch die einzige. Das Wasser im Lake Pukaki ist total hellblau, es sieht irgendwie schon künstlich aus.

Die blaue Farbe kommt von winzigen Steinpartikeln von abgeriebenem Gletscheruntergrund aus dem Mount Cook Nationalpark. Viel zu machen gibt es hier außer einer kurzen Wanderung mit einem schönen Blick über den See aber nicht.



Mount Cook ...



... war wirklich so blau!



Lake Pukaki

Zusammen mit Stefan, den wir am Campingplatz am kleinem Lake Poaka kennengelernt haben, fahre ich weiter zum nicht allzu weit entfernten Lake Tekapo, der bekannteste der Seen in dieser Gegend. Dafür wie bekannt er ist, gibt es hier aber auch nicht viel mehr zu machen.

Ein Peninsula Walk führt über eine Weide und liefert wieder einen schönen Ausblick auf den See.



Lake Tekapo ->>>

Direkt von Tekapo, dem Ort am gleichnamigen See, führt noch ein Weg zum Mount John Observatorium. Die gesamte Region Mount Cook bis Lake Tekapo ist außerdem ein offizielles Lichtschutzgebiet und nachts somit einer der dunkelsten Orte überhaupt. Leider hält sich der Mond nicht daran und steht genau jetzt voll am Himmel... Aber auch tagsüber ist es schön hier oben, wenn auch ziemlich braun und trocken.



Mount John Observatorium

Lake Tekapo ->>

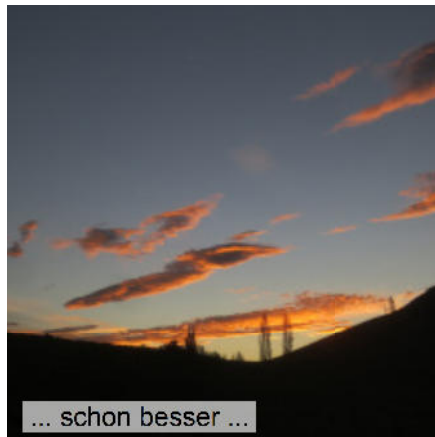
Am bekanntesten an Tekapo ist vermutlich die kleine Steinkirche direkt am See. Die ist zwar eigentlich nicht allzu besonders, aber ist doch ein schönes Fotomotiv. Leider wird ein gutes Foto davon fast unmöglich, denn die Leute werden busseweise hier hin gekarrt. Ist mir fast schon peinlich zu erwähnen, aber es sind wieder zu 98% Leute asiatischer Herkunft.



Lake Tekapo

Steinkirche ->>

Von Tekapo aus geht es Richtung Christchurch, eine Strecke die manche in 1 oder 2 Tagen fahren. Ich brauch wieder ein paar mehr, mache aber auch noch einige Abstecher. Außerdem hab ich hier meinen 1. Regentag seit 2 Wochen.



Von der Straße nach Christchurch zweigt irgendwann noch eine Straße ab, die zum Mount Sunday führt. „Mount“ ist eigentlich übertrieben, es ist mehr ein felsiger Hügel. Besonders ist jedoch seine Lage, denn er liegt mitten in einem riesigen flachen Gebiet, das wiederum von Bergen umgeben ist. Außerdem befindet sich hier das berühmte Edoras aus Herr der Ringe, und ich muss sagen man kann es sich hier wirklich gut vorstellen (wenn man es kennt).



Von der Straße zum Mount Sunday führt noch einmal eine Straße ab, die zum Lake Heron führt. Dieser ist so abgelegen, dass sich fast niemand hierhin verirrt. Dafür gibts umso mehr Sonnenschein.



Außerdem noch in dieser Gegend:



See am Campingplatz



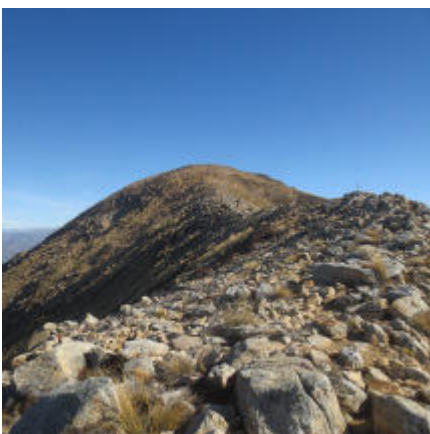
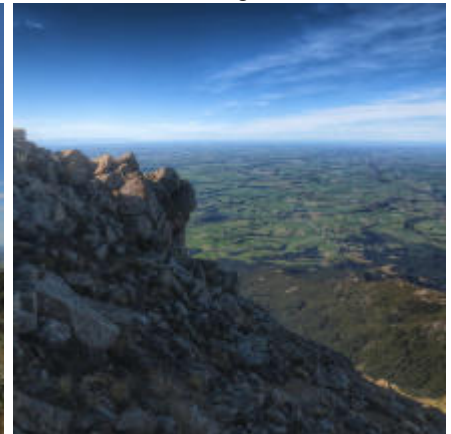
alles tot

Am Anfang der Straße, die zum Mount Sunday und dem Lake Heron führt, befindet sich der Mount Somers, der mit 1687m zwar niedriger ist als zum Beispiel die Mueller Hut, dafür aber auch viel weiter unten anfängt. Laut Schild braucht man 5h für einen Weg, was jedoch wohl wieder ein bisschen übertrieben ist. Man braucht aber trotzdem seine Zeit, denn auch wenn die Strecke an sich nicht allzu lange ist, so geht es dafür umso steiler bergauf. Vor allem der zweite Teil ist anstrengend, da es hier wieder keinen richtigen Pfad gibt und man mitten durchs Geröll in Richtung Gipfel klettert. Dafür erhält man oben einen tollen 360° Blick und sieht sogar nochmal die Spitze vom Mount Cook (wenn man genau hinschaut). Der Abstieg ist auch nicht ganz ohne, da ziemlich rutschig, aber trotzdem machbar. Danach braucht ich aber erstmal einen Tag Pause.

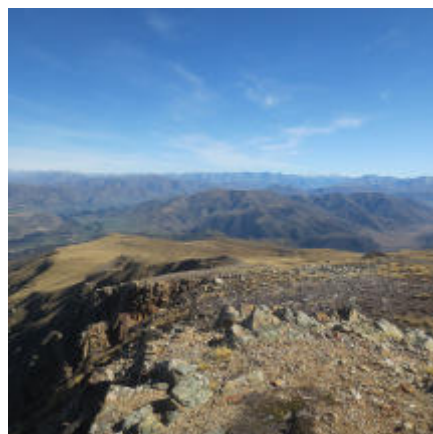
Noch ein langer Weg ...

... obwohl schon eine Zeitlang unterwegs

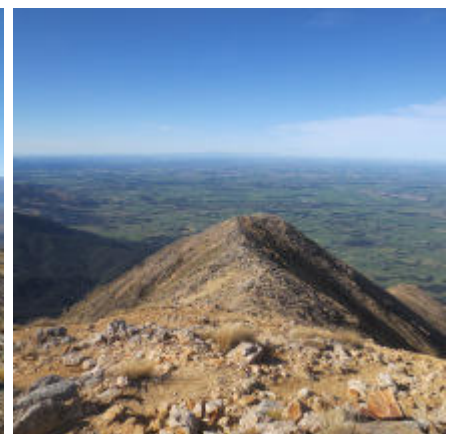
ganz schön steil



fast da



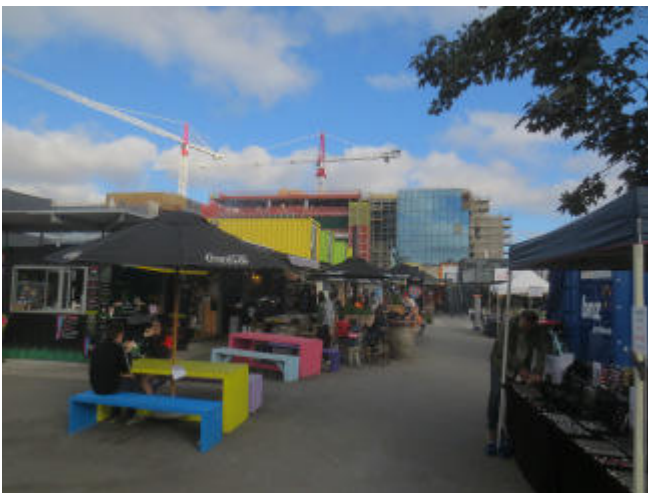
Blick von oben



Blick von oben



Danach fahre ich nach Christchurch, der größten Stadt auf der Südinsel Neuseelands. Die Stadt an sich ist nicht sonderlich schön. Außerdem wird nach dem starken Erdbeben aus Jahr 2011 noch überall gebaut und die Straßen sind auch recht uneben. Mitten im Stadtzentrum wurden einige Geschäfte provisorisch mit Schiffscontainern wieder aufgebaut und stehen immernoch. Und bleiben wohl auch noch eine Weile stehen.



Containershopping



Kaputte Kirche

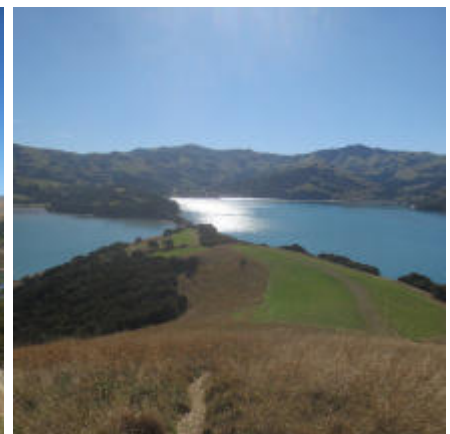
Hier treffe ich mich auch nochmal mit Heidi, und zusammen fahren wir für einen Tag auf die angrenzende Banks Peninsula. Diese Halbinsel hat eine sehr interessante Form, da sie vulkanischen Ursprungs ist, und das auch noch deutlich zu erkennen ist. Eine Bergkette zieht sich im Halbkreis um eine Bucht. Und in dieser Bucht gibt es nochmal eine kleine Halbinsel.



kleine Halbinsel

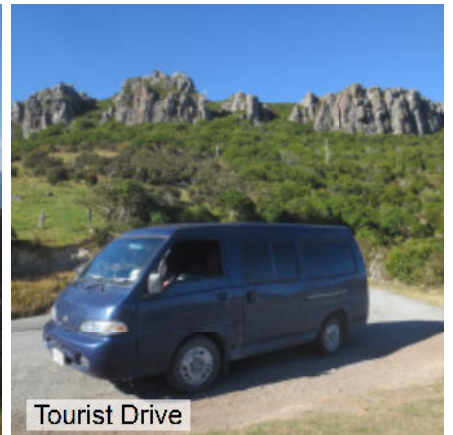
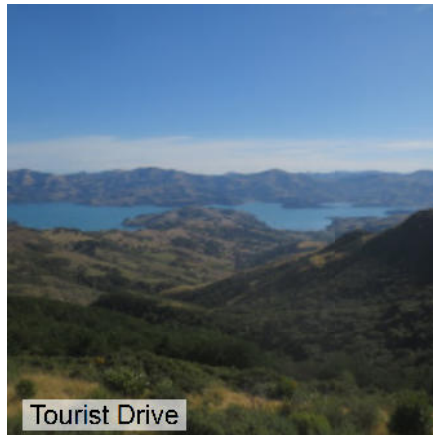


Blick vom Ende

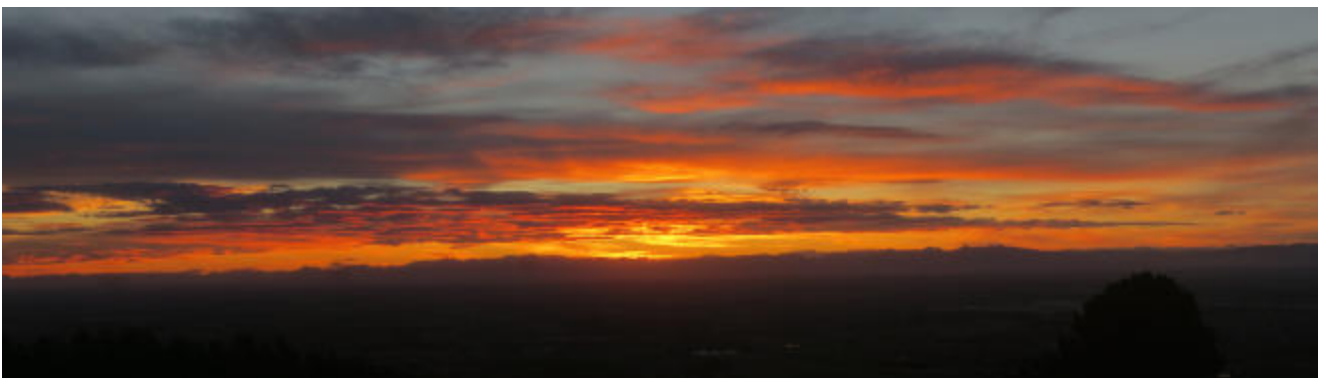


Blick zurück

Von hier aus geht es am Wasser entlang nach Akaroa, dem einzigen richtigen Ort auf der Banks Peninsula, der zwar nicht so besonders ist, aber eben wunderschön gelegen ist. Zurück geht es über eine Panoramastraße die immer oben auf der Bergkette verläuft, von der aus man immer entweder die Halbinsel und die Bucht überblicken kann, oder eben das Meer auf der anderen Seite.



Da es eine ganz schöne Fahrerei ist und noch dazu auch recht kurvig, ist der Tag auch schon um als wir zurückkommen, was aber nichts macht, denn:



https://timonzworld.files.wordpress.com/2016/04/img_8936-img_8934_ct.png

Irgendwie scheinen im Moment generell alle in Christchurch zu sein, denn ich treffe ein paar Mal Leute die ich bereits kenne, aber von denen ich nicht wusste, dass sie hier sind. Hier treffe ich mich auch nochmal mit Lotta und Luisa, die gerade hier arbeiten. Zusammen fahren wir an einem Strand am Stadtrand. Hier merkt man nicht mehr so viel von der Großstadt und es ist für Christchurch doch recht schön. Und zum Abschluss gibts noch mal einen schönen roten Himmel bevor es auf in Richtung Arthur's Pass geht.

